



Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V. (AGE) 2009. Trier: Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V. (AGE), 26.11.2009-27.11.2009.

Reviewed by Kerstin Droß

Published on H-Soz-u-Kult (January, 2010)

Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V. (AGE) 2009

Am 26. und 27. November 2009 traf die Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V. (AGE) nun bereits zum 15. Mal zu ihrer Jahrestagung zusammen. Veranstaltungsort war die Universität Trier.

Etwa 35 Mitglieder und Freunde der AGE sowie interessierte Studierende der Universität Trier trafen sich zum Erfahrungs- und Gedankenaustausch über den Einsatz von EDV als Mittel von Forschung und Lehre in den Geschichtswissenschaften. Der Tradition der vorangegangenen Jahrestagungen folgend, bestand auch dieses Treffen aus zwei Teilen: einem anwendungsbezogenen Workshop und einer Vortragssektion zur Vorstellung neuer EDV-Projekte.

THOMAS GROTH (Universität Trier) demonstrierte im Rahmen des Workshops die Anwendungsmöglichkeiten dynamischer Webserver am Beispiel „Auschwitz im Computer. Perspektiven quellenorientierter Datenverarbeitung“. In diesem eindrucksvollen Projekt wurden die Daten aus den Hauptbüchern des Zigeunerlagers Auschwitz, der Sterbebücher der Jahre 1941-1943 sowie dem Störkebuch von 1942 und der Häftlingsfotos in einer homogenen Datenbank zusammengefasst, die durch Verknüpfung der Daten eine Identifikation von identischen Personen aus dem Lager Auschwitz ermöglicht. So entsteht nicht nur ein digitales Archiv, sondern auch die Erstellung von gedruckten Editionen basierend auf den Datenbankabfragen. Außerdem wird so die Einbindung des Materials in multimediale Anwendungen leicht möglich. Darüber hinaus wird durch die Digitalisierung ein wichtiger Beitrag

zur Erhaltung des Quellenmaterials geleistet und eine Fälschung der Dokumente verhindert.

Der zweite Tag stand im Zeichen von aktuellen Projektvorstellungen. Nach wie vor hat die Verbindung von Geschichte und Geschichtswissenschaft mit den Neuen Medien nichts von ihrer Aktualität eingebüßt. Wie aus der Gesellschaft im Allgemeinen, so sind elektronische Medien auch aus der Wissenschaft nicht mehr wegzudenken. Die rasante Weiterentwicklung der Technik ermöglicht gerade für den Historiker neue Arbeitsmöglichkeiten, beispielsweise durch elektronische Erschließung von Quellenbeständen; aber darüber hinaus liegt hier auch eine Chance, das eigene Fach einer breiten Öffentlichkeit nahezubringen. EDV dient somit nicht nur als Werkzeug des Historikers, sondern kann auch Medium zur Wissensvermittlung sein. Beide Aspekte wurden im Rahmen der Vorträge thematisiert.

Den Anfang machte CHRISTINA RULOFF (Universität Zürich), die über ihre Erfahrungen beim Einsatz von Podcasts in der universitären Lehre berichtete. Zum Oberthema „Martyrer“ entstanden am Züricher Seminar für Alte Geschichte mehrere Podcasts, die als Themeneinstiege gedacht waren und bei den Studierenden Interesse an diesem Themengebiet wecken sollten. Am Beispiel „Das Aufkommen des Märtyrerkultes in Mailand“ verdeutlichte sie die Genese von Drehbuch und Film und zeigte die von ihr angelegten Kriterien für die Gestaltung des Podcasts. Im Anschluss entwickelte sich eine lebhaft Diskussion über die Sinnhaftigkeit von Podcasts als Blended Learning. Vor allem die

Verkürzung und die damit einhergehende Problematik der Darstellung von Sachverhalten wurden als gewichtige Argumente ins Feld geführt. Zugleich wurden der Aspekt der Freude am Lernen sowie die Tatsache, dass die aktuelle Studierendengeneration mit diesen Medien sehr vertraut ist und durch das Rekurrenieren auf vertraute, moderne Medienformen Informationsvermittlung leichter gelingen kann, betont.

Ein anschauliches Beispiel dafür, wie durch Medienarbeit das Interesse von Studierenden an historischen Zusammenhängen und Quellen geweckt werden kann, bot das im Anschluss vorgestellte Projekt „Der historische Film“ (01.12.2009), das von Studierenden der Universität Osnabrück durchgeführt worden war. BJÄRN BERNSMEIER und OLIVER QUICK (beide Universität Osnabrück) präsentierten die aus einer

EDV-Übung für Historiker an der Universität Osnabrück im Wintersemester 2006/2007 hervorgegangene Webseite und verdeutlichten nach einem Überblick über die Landschaft der historischen Filme der letzten Jahrzehnte die Problematiken dieses Filmgenres. Am Beispiel des TV-Filmes „Julius Caesar“ aus dem Jahr 2002 versuchten sie zu prüfen, ob die historische Darstellungen richtig vermittelt werden oder ob die Authentizität einer besseren Dramaturgie weichen muss. Dazu wurden verschiedene Filmszenen der historischen Überlieferung gegenübergestellt. Das Projekt illustriert, dass der Zugang zum Arbeitsmaterial des Historikers, nämlich den literarischen wie dokumentarischen Quellen, durch den Einsatz von Medien für Studierende besonders spannend und anschaulich gestaltet werden kann.

If there is additional discussion of this review, you may access it through the network, at:

<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/>

Citation: Kerstin Droß. Review of , *Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft Geschichte und EDV e.V. (AGE) 2009*. H-Soz-u-Kult, H-Net Reviews. January, 2010.

URL: <http://www.h-net.org/reviews/showrev.php?id=29287>

Copyright © 2010 by H-Net, Clio-online, and the author, all rights reserved. This work may be copied and redistributed for non-commercial, educational purposes, if permission is granted by the author and usage right holders. For permission please contact H-SOZ-U-KULT@H-NET.MSU.EDU.